

Fédération des Enrôlés de Force du Grand-Duché de Luxembourg Victimes du Nazisme (FEDEF)



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère d'État

Comité pour la mémoire
de la Deuxième Guerre mondiale



Amicale des Enrôlés
de Force Dudelange

Ont l'honneur de vous inviter

à la cérémonie de commémoration en mémoire des 91 jeunes hommes exécutés par un SS-Sonderkommando à Sonnenburg/Slonsk (Pologne) dans la nuit du 30 au 31 janvier 1945,

qui se tiendra, mardi, le 30 janvier 2017, à partir de 18,45 heures à Dudelange

PROGRAMME

18,45 heures près du Monument des Enrôlés de Force de Dudelange (près de l'Eglise paroissiale)

Inauguration d'une plaque commémorative avec dépôt de gerbes devant le Monument des Enrôlés de Force de Dudelange.

Sonnerie aux Morts interprétée par des musiciens de la Harmonie Municipale de Dudelange.

19,15 heures dans l'église paroissiale Saint Martin de Dudelange:

Discours de bienvenue et mots d'introduction au sujet du massacre de Sonnenburg, par le président de la Fédération des Enrôlés de Force, Monsieur Erny Lamborelle.

Intervention du Bourgmestre de la Commune de Dudelange, Monsieur Dan Biancalana

Cérémonie de recueillement par Monsieur le Curé-Doyen Edmond Ries, encadrée par la Chorale Saint Martin de Dudelange.

Prières d'intercession : Appel nominatif des 91 jeunes gens exécutés âgés de 19 à 24 ans, avec dépôt d'une cierge pour chaque victime par des jeunes gens du Lycée Nic. Bieber et de la Maison des Jeunes de Dudelange du même âge.

Chant : « Un Eis Jongen 1940-1945 »

Fin de la cérémonie : Chant : Hymne Nationale « Ons Heemecht »

Après les cérémonies : La Commune de Dudelange invite au vin d'honneur dans la Mairie.

DIR SIDD NET VERGIES

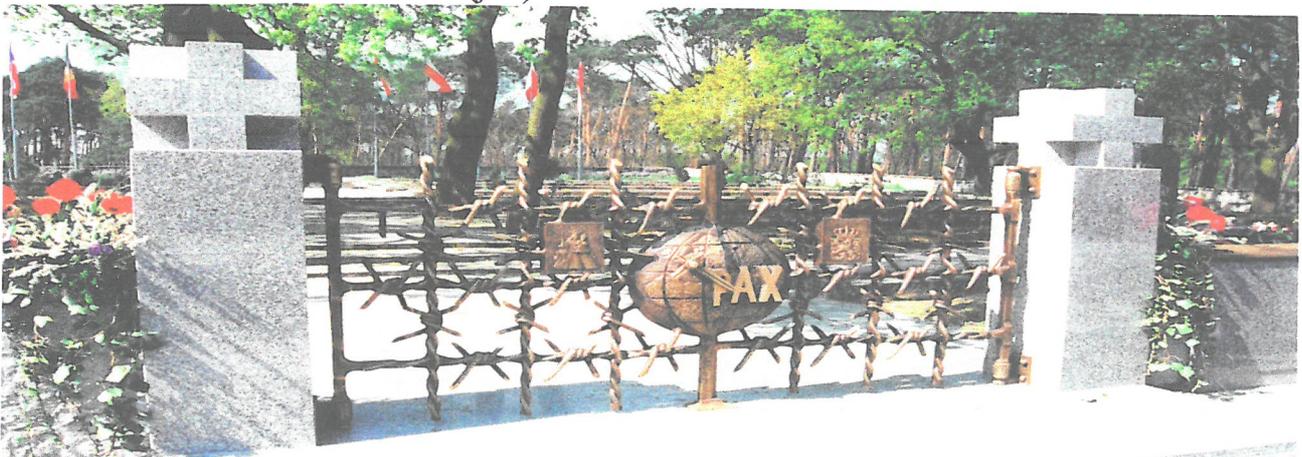
91 junge Luxemburger Opfer des Massakers von Sonnenburg Gedenkfeier in Düdelingen am 30. Januar 2018.

In der Nacht zum 31. Januar 1945 verübten Schergen des Naziregimes im Zuchthaus von Sonnenburg ein überaus grausames Kriegsverbrechen, zu dessen Opfern auch 91 junge Luxemburger zählten. Sonnenburg, ein kleiner Ort in Ost-Brandenburg/Neumark, der nach dem Zweiten Weltkrieg an Polen ging und in Slonsk umbenannt wurde, liegt etwa 95 km östlich von Berlin.

In dem 1832-1833 an der Strasse nach Posen errichteten und 1872 vergrößerten Gefängnis war in den 30er Jahren für kurze Zeit ein KZ eingerichtet, ehe es wieder zu einer Strafvollzugsanstalt umfunktioniert wurde. Ab 1932 sperrten die Nazis hier vor allem „Kriminelle“ aus ihrer Sicht ein, ehe im Frühjahr 1942 die ersten sogenannten NN-Häftlinge (Opfer des „Nacht- und Nebel“-Erlasses) aus westeuropäischen Ländern eingekerkert wurden. Als Hitler am 30. Juli 1944 wegen des zunehmenden Widerstandes in den besetzten Gebieten den „Terror- und Sabotage-Erlass“ unterzeichnete, kamen wegen „Wehrkraftzersetzung“ und „Desertion“ zu Zuchthausstrafen verurteilte Wehrmachtshäftlinge, darunter auch zwischen 19 und 24 Jahre alte Luxemburger, geflohene Zwangsrekrutierte und Refraktäre aus den berüchtigten Emsland-Moorlagern, nach Sonnenburg. Diese Strafvollzugsanstalt unterstand direkt dem Reichsjustizministerium in Berlin.

Als die Rote Armee am 12. Januar 1945 an der Weichsel, dem längsten Fluss in Polen, einen Angriff startete, gut vorankam und ihre Panzer schliesslich die alte deutsch-polnische Grenze überquerten, brach in Sonnenburg Panik aus. Am 28. Januar 1945 veranlasste der Direktor des Zuchthauses die Evakuierung des Personals und der rund 1.000 Häftlinge nach Berlin-Tegel. Dazu sollte es aber nicht kommen. Vielmehr ging wahrscheinlich von der Gestapo in Berlin aus der Befehl zum Gefangenemord an die Staatspolizeistelle in Frankfurt/Oder. Von dort fuhr ein etwa 20 Mann starkes SS-Exekutionskommando in das Zuchthaus Sonnenburg, um eine mörderische Aktion durchzuführen. Gegen 22 Uhr begann die Ermordung der zuvor für die Hinrichtung ausgesonderten „gefährlichen“ Gefangenen. Sie wurden aus ihren Zellen herausgeholt und in Gruppen zu je zehn Mann dem SS-Exekutionskommando zugeführt, das sie mit Einzelfeuer aus der Maschinenpistole durch Genickschuss tötete. Die abscheuliche Aktion der SS-Henker dauerte bis gegen 2 Uhr in der Früh und hinterliess nicht weniger als 819 Opfer. Nur zwei Tage später, am 2. Februar 1945, rückt die Einheit Nr. 54761 der 8. sowjetischen Gardearmee in Sonnenburg ein und findet im Hof den Leichenhaufen: Belgier, Dänen, Deutsche, Franzosen, Jugoslawen, Niederländer, Norweger, Polen, Russen, Ukrainer und... 91 Lëtzebuurger Jongen.

Eine Urne mit blutgetränkter Erde aus Sonnenburg befindet sich im Binnenhof des Denkmals der Nationalen Solidarität auf dem „Kanounenhiwwel“ in Luxemburg und im nationalen Resistenzmuseum in Esch/Alzette. (j-lo)



Kierfecht zou Slonsk/Polen wou eis 91 Lëtzebuurger Jongen zesummen mat 728 aneren Affer begruewe sinn. D'Agangspart aus Bronze gouf mat Lëtzebuurger Spenden finanzéiert.